

NACHRICHTEN

Elektronikunternehmen spannen zusammen

ZÜRICH: Die beiden Deutschschweizer Elektronikunternehmen AUPARC und ENGINEERINGPARC AG spannen mit den Tessiner Firmen SYSTEL SA und MONTI & HEIM SA zusammen. Unter dem Holdingdach ELECTRONICPARC arbeiten künftig 500 Menschen. Mit der Holding entstehe eines der grössten unabhängigen Unternehmen der Branche in der Schweiz, teilten die Unternehmen am Montag mit. Die vier Firmen wollen Arbeitsplätze schaffen. Sie setzen auf rasche, innovative Lösungen bei der Herstellung elektronischer Geräte.

Alitalia rechnet mit neuem Partner

ROM: Die italienische Fluggesellschaft Alitalia rechnet bis Jahresende mit dem Abschluss einer neuen internationalen Partnerschaft. Im April waren die Fusionsgespräche mit der niederländischen KLM gescheitert. «Wir überprüfen mehrere Möglichkeiten», sagte Alitalia-Präsident Fausto Cereti am Montag. Swissair und Air France seien die Gesellschaften mit den besten Chancen auf eine Allianz mit Alitalia.

Übernahmekampf um Intersport PSC zu Ende

Stimmrechtsbeschränkungen für Stancroft Trust aufgehoben

BERN: Die Übernahmenschlacht um Intersport ist beendet. Nachdem der britische Stancroft Trust die Aktienmehrheit erworben hatte, kann er nun auch sein volles Stimmrecht ausüben. Die GV der Intersport PSC hat am Montag in Bern die Stimmrechtsbeschränkungen aus ihren Statuten gestrichen.

Der Stancroft Trust des britischen Investors Nicholas Berry hatte nach Ablauf des öffentlichen Kaufangebots am Freitag bekannt gegeben, 55,5 Prozent des Unternehmens zu besitzen. Damit hatte die deutsche Intersport eG das Nachsehen, die sich ebenfalls mit Intersport PSC zusammenschliessen wollte. Intersport Deutschland konnte nur 35,6 Prozent der Aktien erwerben. Nach dem Sieg im monatelangen Tauziehen und der Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung ist Berry nun endgültig Herr im Hause der Intersport PSC. Der Stancroft Trust war bisher lediglich mit 5 Prozent im Aktienregister eingetragen gewesen. Die Aktionäre stimmten trotz heftiger Kritik mit 103



Der neue Mehrheitsaktionär der Intersportholding Nicolas Berry (links), im Gespräch mit dem Verwaltungsratspräsident Urs Hofer (2. von rechts), gestern an der Generalversammlung der Intersport in Bern.

205 Stimmen für die Aufhebung der Vinkulierungsbestimmungen. 23 767 Stimmen lehnten den entsprechenden Antrag von Stancroft und des Verwaltungsrates ab.

Der Übernahmekampf zwischen Intersport Deutschland und Stancroft habe das

Schweizer Unternehmen viel Kraft gekostet, sagte Intersportgeschäftsführer Urs Tannö. Angestellte, Mitglieder, Lieferanten und Kunden seien verunsichert worden, was zu Kündigungen geführt habe. Voraussichtlich schlage die Übernahmenschlacht mit Kosten von

über 1 Mio. Fr. zu Buche.

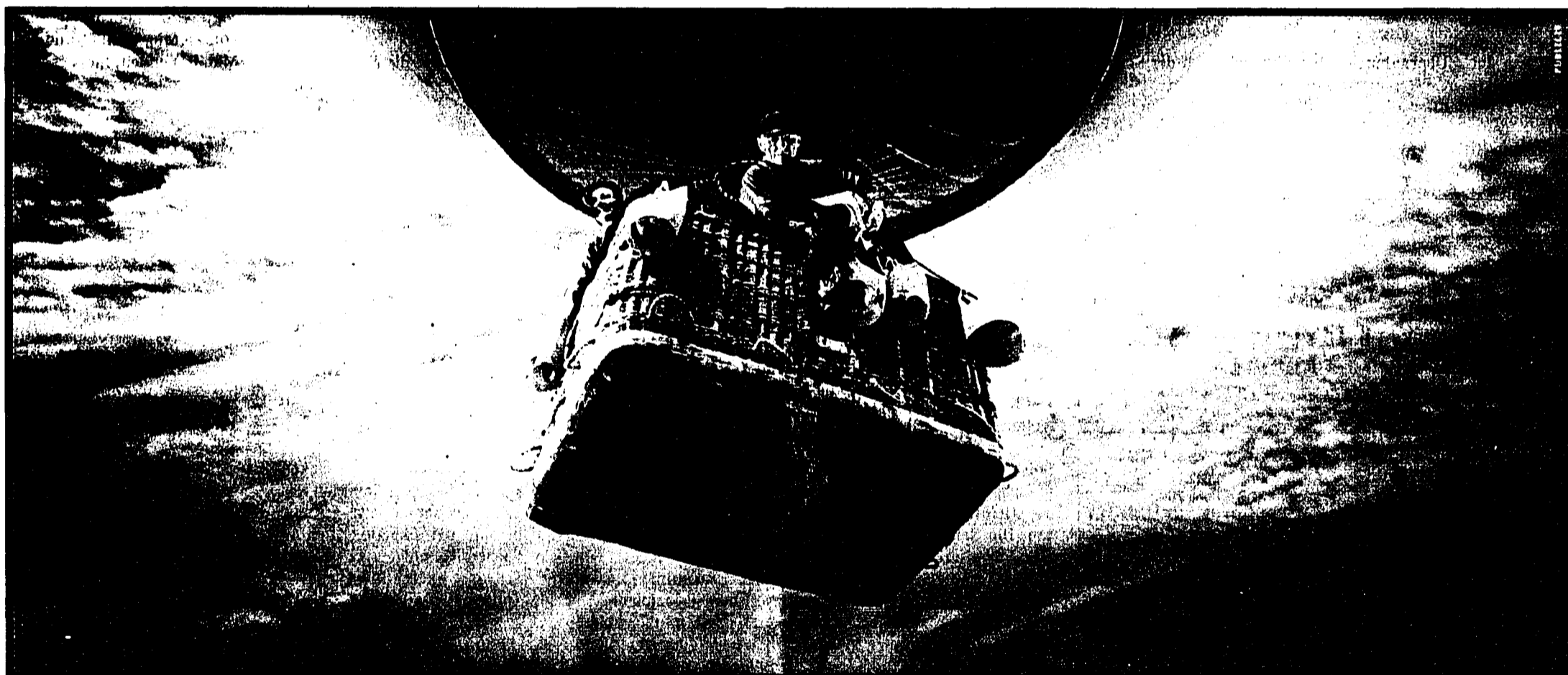
Nun müsse das Management nach vorne schauen. Absichten und Organisation sowie die künftige Stellung der Mitglieder müssten deutlich werden, sagte Tannö. Verwaltungsratspräsident Urs Hofer sagte, Berry müsse nun möglichst

schnell seine Strategie darlegen. Berry, der neue starke Mann, äusserte sich nur mit wenigen Sätzen über seine Pläne. Er glaube an die Zukunft von Intersport «als unabhängiges und blühendes Unternehmen». Um erfolgreich zu sein, müsse Intersport seinen Händlern einen guten Service bieten, damit diese ihre Kunden besser bedienen könnten.

Harte Kritik

Man müsse kollektiv an die Händler Produkte zu Bedingungen liefern, die sie sonst nirgends erhalten könnten. Zu diesem Zwecke müsse Intersport das Maximum an Produkten und Dienstleistungen gemeinsam einkaufen. Dazu müsse sich man mit anderen Intersport-Organisationen ausserhalb der Schweiz zusammenschliessen. Man sei «eine Familie», sagte Berry.

Dies stiess auf harte Kritik einzelner Aktionäre. Der Intersporthändler und Organisator des Lauberhorn-Skirennens, Viktor Gertsch, sagte, konkrete Pläne und eine Strategie seien nicht erkennbar. Was Berry verlange, würden die Intersporthändler schon machen: Schauen, wo die besten Preise sind.



UBS Steuerberatung. Den Sinn der Steuern sieht man ja ein, aber deswegen muss man noch lange nicht auf die Steueroptimierung verzichten. Ihr UBS-Berater nimmt Ihre Anlagen und alle anderen Bereiche unter die Lupe, zeigt Abzugsmöglichkeiten auf und gestaltet Ihre ganzen Finanzangelegenheiten möglichst steuergünstig. Er analysiert Ihre Steuern in Kenntnis Ihrer persönlichen Situation und erarbeitet Ihre massgeschneiderte Lösung. Der Weg zu einem Gespräch ist einfach: Wenden Sie sich an den UBS-Berater in Ihrer Nähe. Oder besuchen Sie uns auf dem Internet: www.ubs.com

Von der UBS Steuerberatung profitieren Sie im Rahmen der umfassenden UBS Finanzberatung.

Mit weniger
Steuerballast werden Sie
sich freier fühlen.

